



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Forschungsbericht des FEoLL-Instituts für Medienverbund, Mediendidaktik

Institut für Medienverbund, Mediendidaktik <Paderborn>

Paderborn, Nachgewiesen 1974 -

3. Arbeiten an Forschungs- und Entwicklungsvorhaben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-43113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-43113)

3. ARBEITEN AN FORSCHUNGS- UND EINWICKLUNGSVORHABEN IM JAHR 1979

3.1 Soziales Lernen im Primarbereich bei Verwendung audiovisueller Medien

Ausgangslage:

Grundlegend für die Projektarbeit soll die Vorstellung sein, daß Lernen ein ganzheitlicher Prozeß ist. Dieser läuft nicht nur auf der kognitiven Ebene, d.h. der Aneignung von Lerngegenständen ab, sondern muß auch die emotionale und pragmatische Dimension einschließen. Auch Soziales Lernen im Fach "Soziale Studien" mit dem Ziel der Erziehung zu sozialer Handlungsfähigkeit muß diese Aspekte umfassen. Eine solche Konzeption von Sozialem Lernen hat Auswirkungen auf den Unterricht. Der Unterricht kann nicht nur verbal ablaufen, sondern muß so geplant sein, daß konkrete Handlungen möglich sind.

Für einen handlungsorientierten Unterricht gilt es, von Problemen auszugehen, die "an Realsituationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder anknüpfen und wieder in sie einmünden" (RRL-Hessen, S. 5). Die Richtlinien und Lehrpläne für Grundschulen in NRW weisen im Fach 'Soziale Studien' darauf hin, daß "Kritikfähigkeit, Selbstbestimmung und Mitverantwortung" angebahnt werden sollen (SU/ 30).

Ein in den Richtlinien der Bundesrepublik Deutschland ausgewiesener Erfahrungsbereich der Schüler, der ermöglicht, einen Zugang zu gesellschaftlichen Grundproblemen zu erhalten, ist u.a. der Bereich Spielen/Freizeit. Der Grundschüler wird von diesem Bereich nicht nur tangiert, weil er selbst über freie Zeit verfügen kann, sondern auch, weil er in die Freizeit seiner Eltern einbezogen ist.

Der Einsatz von Medien erscheint in zweifacher Hinsicht in diesem Bereich sinnvoll:

- Einmal geht es darum, "andere" Erfahrungen zu vermitteln, u.a. auch solche, die die Möglichkeiten des Lehrers überschreiten,
- zum anderen können Medien als Erkenntnisinstrumente für Lehrer und Schüler verwendet werden, die sie in Kontakt miteinander und mit der für sie relevanten Umwelt bringen.

Ein Werkstattgespräch zum Thema "Soziales Lernen im Primarbereich bei Verwendung des Schulfernsehens, theoretische Vorüberlegungen und zwei Fallstudien zur Schulfernsehensendereihe 'Kinder, die es schwerer haben' ermöglichen erste Aussagen zur Medienverwendung im Aspekt von Zielen, Kompetenzen und Bedingungen Sozialen Lernens im Fach 'Soziale Studien'. (Zum Beispiel

hat sich herausgestellt, daß vorgefertigte Medien nicht unverändert verwendet werden können, sondern daß sie didaktisch aufbereitet und in ein umfassendes Unterrichtskonzept integriert werden müssen. Dadurch wird das vorgefertigte Produkt den jeweiligen Bedingungen einer Klasse angepaßt.)

Bis Ende 1978 sind zwei weitere Fallstudien angegangen worden: eine zur Verwendung von Teilen der Sendereihe "Meine Freizeit - Deine Freizeit", eine zur aktiven Medienarbeit im Bereich Sozialen Lernens (vgl. dazu Punkt 3.1).

Problemstellung:

Ausgehend von einem Konzept des handlungsorientierten Unterrichts ist es insbesondere notwendig zu fragen, wie Unterricht organisiert sein muß, um vorgefertigte Medien in bezug auf Erziehung zu sozialer Handlungsfähigkeit wirksam werden zu lassen. Dabei werden die Verwendungssituation und die Gestaltung von Medien im Rahmen unterrichtlicher Handlungen und mit Bezug auf Ziele, Kompetenzen und organisatorische Bedingungen relevant.

Im Rahmen der aktiven Medienverwendung sollen - von Realsituationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder ausgehend - in der gemeinsamen Arbeit Erfahrungsperspektiven aufgebaut werden.

Die Untersuchungen stehen unter folgenden Leitfragen:

- (1) Wie sollte bzw. könnte Unterricht mit vorgefertigten Medien, der Soziales Lernen im Fach 'Soziale Studien' zum Ziel hat, gestaltet werden?
 - a) Welche Verwendungsbedingungen von Medien (Lernsituationen) begünstigen Soziales Lernen?
 - b) Welche Anforderungen sind an die Medien zu stellen?
 - c) Welche organisatorischen Maßnahmen müssen für einen Unterricht mit vorgefertigten Medien getroffen werden?
- (2) Wie sollte bzw. könnte aktive Medienarbeit, die Soziales Lernen im Fach Soziale Studien zum Ziel hat, im Unterricht aussehen?
 - a) Welche Inhalte Sozialen Lernens sind für eine solche aktive Medienarbeit geeignet?
 - b) Welche Bedingungen begünstigen Soziales Lernen und aktive Medienarbeit?
 - c) Welche organisatorischen Maßnahmen müssen für eine aktive Medienarbeit im Unterricht getroffen werden?

Grundannahmen/Ziele

Die Untersuchungen gehen von folgenden Grundannahmen aus:

Ziele im Fach 'Soziale Studien' werden erreicht, wenn

"den Schülern Aktivitäten geboten werden, die mit positiven Gefühlen belegbar sind und die sie in Kontakt miteinander und mit der heute oder später für sie relevanten Umwelt bringen" (vgl. Referat von SCHAEFFER-HEGEL: 'Zur Definition des sozialen Lernens' zum o.g. Werkstattgespräch, S. 13),

"den Schülern Einblick gewährt wird in die gesellschaftlichen Hintergründe, welche ihrer und anderer Menschen Erfahrungen bestimmen und beeinflussen" (ebd., S. 13),

"den Schülern Möglichkeiten aufgezeigt und Hilfsmittel genannt werden, mit denen sie sich (...) gemeinsam um die Gestaltung eigener Erfahrungsperspektiven bemühen können" (ebd., S. 13).

Diese Grundannahmen sind im Rahmen der Untersuchungen zu spezifizieren und zu überprüfen, gegebenenfalls zu modifizieren.

Durchführung im Jahre 1979

Gemäß der zwei Schwerpunktsetzungen, und zwar im Bereich vorgefertigter Medien und im Bereich aktiver Medienverwendung (im Sinne der Eigenproduktion von Medien), verlief die Arbeit im Jahre 1979 in zwei Bahnen:

Bezüglich der Verwendung vorproduzierter Medien wurden 1979 folgende Arbeiten durchgeführt:

- o Ausarbeitung und Durchführung von folgenden Unterrichtseinheiten mit verschiedenen Lehrergruppen:

"Unsere Klasse in Aktion"	(Lehrergruppe Aachen)
"Freizeit"	(Lehrergruppe Bielefeld)
"Spielen/Freizeit"	(Lehrergruppe Kassel)
"Schulhofgestaltung"	(Lehrergruppe Paderborn)

Gemeinsame Basis für die Arbeit bildeten neben den Projektüberlegungen eine ausgewählte Literaturzusammenstellung zum Sozialen Lernen, zur Projektarbeit im Rahmen eines offenen Curriculums und zur Medienverwendung, insbesondere zur Schulfernsehsendereihe "Meine Freizeit - Deine Freizeit", die nach Möglichkeit Verwendung finden sollte. Das Thema im Rahmen des Grundproblems Spielen/Freizeit konnten sich die Lehrergruppen selbst wählen. Im Laufe der Projektarbeit wurden Fragen zur Lehrerkooperation, zur Funktion von Medien und zur Evaluation entwickelt. Der Informationsaustausch zwischen den Gruppen erfolgte über die "Leiter" der jeweiligen Gruppen, die sich in ca. vierwöchigem Abstand in Paderborn trafen.

- o Evaluation der Unterrichtseinheiten anhand von Tonbandprotokollen und Videoaufzeichnungen.
- o Organisation und Durchführung der Tagung "Soziales Lernen und Medien im Primarbereich" in Oer-Erkenschwick, in deren Mittelpunkt der Erfahrungsaustausch der am Projekt beteiligten Lehrer stand.
- o Aufarbeitung der Projektergebnisse zu einem Band "Spielen - Freizeit - Medien in der Grundschule". Diese Arbeit konnte allerdings im Jahre 1979 noch nicht abgeschlossen werden.

Bezüglich der aktiven Medienverwendung kam es in Kooperation mit Schulen im Rahmen der Planung und Durchführung von Unterrichtseinheiten zu den Fernsehgewohnheiten und zur Fernsehnutzung der Schüler

- zur Erstellung von Filmausschnitten zur Produktion von Fernsehsendungen, zur Gestaltung von Fernsehsendungen, zur Filmsprache und zu den technischen Möglichkeiten der Geräte (Kamera, Schnitt usw.),

- zu eigenen Erfahrungen der Schüler im Umgang mit Kamera und Videorekorder,
- zur Produktion eines Schüler-Videofilms zum Thema: Streiche in der Schule,
- zur Unterstützung der Erarbeitung literarischer Werke im Rahmen einer Unterrichtseinheit "Begegnung mit einem Autor und seinem Werk: Josef Reding" mittels Videoaufzeichnung.

Dabei wurden folgende Schritte durchgeführt: Anknüpfung an vorhergehenden Unterricht, Überarbeitung der Ergebnisse durch Wieder-Betrachten der von den Schülern gemachten Aufzeichnungen, Erprobung und Verbesserung eines Kreisgesprächs und Anwendung auf das Gespräch mit dem Autor. Es sollten insbesondere die sozialen Aspekte der Literaturproduktion herausgearbeitet werden (was ist der Autor für ein Mensch; wie lebt er; wie kommt er zu seinen Ideen; mit welchen Menschen geht er um? usw.).

Als Produkte entstanden:

- a) ein Videofilm "Streiche in der Schule"
- b) ein Videofilm "Auseinandersetzung mit einem Autor und seinem Werk: Josef Reding".

Zu den jeweiligen Endfassungen ist auch das Rohmaterial zugänglich, aus dem die Endfassungen zusammengestellt wurden. Die Filme wurden bei einem Schulfest schulöffentlich vorgeführt. Insbesondere die Eltern zeigten Interesse an der Arbeit ihrer Kinder und erhielten durch die Filme Einblick in den Unterricht.

- c) eine Zusammenstellung von Ausschnitten verschiedener Sendungen zur Produktion und zu den Produktionsmitteln von Fernsehsendungen,
- d) die Unterrichtsplanung.

Außerdem wurde ein früheres Projekt zur Umgestaltung des Schulhofs weitergeführt. Schüler hatten 1978 die Initiative ergriffen, ihren Schulhof für ihre Bedürfnisse umzugestalten. Dabei war ein Videofilm entstanden. Lehrer und Schulleiter griffen diese Initiative auf. Es entstand ein Modellprojekt der Stadt Paderborn. Zum Abschluß wurde bei der Einweihung des neuen Schulhofs im Rahmen eines Schulfestes erneut ein Videofilm erstellt, der den Erfolg dokumentieren soll.

Damit liegen zwei weitere Produkte vor:

- a) Videofilm zum alten Schulhof und zur Veränderung,
- b) Videofilm zur Einweihung des neuen Schulhofs.

Die Arbeiten wurden begleitet durch Überlegungen zu einer Theorie der aktiven Verwendung von Medien in der Schule als Mittel der Erkundung und Auseinandersetzung der Schüler mit ihrer Umwelt (z.B. Technikgeschichte, Entwick-

lung der Lebensweise der Menschen, Kindheit, Entwicklung der Schule und der Unterrichtsmedien).

3.2 Politische Bildung und Schulfernsehen in der Berufsschule

Ausgangslage:

In keiner Schulform ist der Politikunterricht bereits so lange verankert wie in der Berufsschule. Ihre besondere Bedeutung für eine Erziehung zur Demokratie wird nicht bestritten. Sie ergibt sich einerseits aus ihrer Position an der Nahtstelle zwischen Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungssystem mit den dadurch bedingten Interessensgegensätzen, andererseits aus der Überlegung, daß die Berufsschule den größten Teil der Jugendlichen eines Altersjahrgangs auf die ersten Ausübungen des politischen Wahlrechts unmittelbar vorbereiten kann. Dennoch wird der Politikunterricht in der Berufsschule z.B. vom Medienangebot her weitgehend vernachlässigt. Auch einschlägige pädagogisch-psychologische und soziologische Forschungen fehlen.

Problemstellung:

Die Problemstellungen, denen nachgegangen werden soll, sind jeweils im gesellschafts-, unterrichts- und medientheoretischen Rahmen zu sehen:

- (1) In welchem Umfang und mit welchen Erfahrungen wird Schulfernsehen derzeit im Politikunterricht der Berufsschule in Nordrhein-Westfalen (Bereich WDR) verwendet? Welche Gründe sprechen aus der Sicht der Lehrer für oder gegen die Verwendung? Welche schulformspezifischen Probleme treten dabei auf? Welche Wünsche haben Lehrer und Schüler bezüglich der Programme?
- (2) Welche Lehrintentionen enthalten Schulfernsehsendungen aus dem Bereich der politischen Bildung?
Was lernen Schüler tatsächlich durch das Medium "Schulfernsehen"?
- (3) In welcher Weise können kognitionspsychologisch orientierte Lehr-Lern-Modelle auf die Inhalts- und Wirkungsanalyse von Schulfernsehsendungen bezogen werden? Ergeben sich hieraus Möglichkeiten einer empirisch fundierten Entwicklungsevaluation von Schulfernsehsendungen?
- (4) Inwieweit entsprechen politisch-pädagogische Lehrziele und Thematiken der Sendungen den Interessen, Einstellungen und Erfahrungen der Schüler und Lehrer, sowie dem Stand der politikdidaktischen und der berufspädagogischen Diskussion? Inwieweit lassen sich Lernprobleme durch aufge-

deckte Divergenzen erklären?

- (5) Welche Konsequenzen für die Erstellung, Analyse und unterrichtliche Verwendung von Schulfernsehsendungen liegen nahe?

Grundannahmen/Ziele:

Zu (1):

Es ist anzunehmen, daß die Verwendung des Schulfernsehens in den Berufsschulen von Nordrhein-Westfalen nur sporadisch erfolgt, weil Lehrer und Schüler ihre schulformspezifischen Aufgaben, Bedingungen und Interessen zu wenig berücksichtigt finden. Die Erfahrungen mit dem Berufsschulfernsehen in Hessen sollten wichtige Hinweise geben können.

Zu (2) und (3):

Lernen kann verstanden werden als die Änderung und der Aufbau kognitiver Strukturen als interner Modelle extern gegebener Sachstrukturen durch den Rezipienten. Lernerfolg liegt dann vor, wenn zwischen Sach- und kognitiver Struktur eine ausreichende Übereinstimmung (Isomorphie) besteht. Der Strukturbegriff eröffnet die Möglichkeit einer vergleichbaren inhaltlichen Darstellung des Mediums und der Medienwirkung beim Rezipienten.

Aus dem audio-visuellen Lehr-Lern-Modell ist ein evaluatives Forschungsmodell ableitbar, das über den Vergleich von Sach- und Lernstrukturen die Möglichkeit adressatenspezifischer Konstruktion bzw. Revision von AV-Medien eröffnet.

Zu (4):

Politisches Interesse und Engagement, politische Kenntnisse und Orientierungen stehen in engem Zusammenhang mit Faktoren der sozialen und regionalen Herkunft, des Geschlechts und der Ausbildung. Die entsprechenden Merkmalsausprägungen bedingen das Ausmaß der Partizipation von Jugendlichen an Entscheidungsprozessen in der Familie und am Arbeitsplatz. Ferner bestimmen jene sozialen Merkmale die Art der Kommunikation über Politik, welche unmittelbar Einfluß auf die politische Meinungsbildung des Jugendlichen hat. Diese Ausgangsbedingungen für politisches Lernen können heute auch von gesellschaftlich übergreifenden Faktoren wie Lehrstellenmangel oder drohende Arbeitslosigkeit mit geprägt sein. Die Verwendung der Sendungen hinsichtlich ihrer politischen Thematik und ihrer Aussagen ist darüber hinaus von der politikdidaktischen Orientierung der Lehrer abhängig.

Insgesamt sind wahrscheinlich konkrete Widersprüche zwischen den z.B. in

Berufsbildungstheorien postulierten 'objektiven Interessen' der Betroffenen und der Konzeption und Verwendung der Schulfernsehsendungen sowie dem didaktisch Machbaren aufzuzeigen.

Zu (5):

Die Überprüfung der praktischen Verwertbarkeit gewonnener Erkenntnisse kann größtenteils nur durch eine Kooperation mit Berufsschullehrern erfolgen.

Die Untersuchungen streben als Ziele die Spezifizierung und Überprüfung, gegebenenfalls die Modifikation der Grundannahmen an.

Durchführung im Jahr 1979

- o Vertiefende Aufarbeitung der Fachliteratur zur Politikdidaktik, zum Politikunterricht in berufsbildenden Schulen, zur Theorie der kognitiven Strukturiertheit sowie zur Theorie der moralischen Entwicklung.
- o Ausarbeitung von Projekt- und Arbeitspapieren, vgl. unter Veröffentlichungen bei Hagemann, Heidbrink, Hitzer.
- o Hospitationen in Klassen berufsbildender Schulen, Kooperation mit Lehrern und Schulfernsehredakteuren bei der Herstellung einer Sendung "Aus Lehrersicht".
- o Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Lehrer- und Schulleiterbefragung im Regierungsbezirk Detmold zur Nutzung des Schulfernsehens und des Allgemeinen Fernsehens im Politikunterricht berufsbildender Schulen.
- o Schulfernsehanalysen im Hinblick auf Lernziele, Inhaltskonsistenz, kognitive Strukturiertheit, moralische Anforderungsniveaus. Auswahl einer Sendung für die weitere Untersuchung.
- o Konstruktion von Erhebungsinstrumentarien zur ausgewählten Sendung.
- o Expertengespräch zu vorliegenden und zu den entwickelten Erhebungsinstrumentarien und zu Auswertungsverfahren der zu erhebenden Daten mit G. Lind, Universität Konstanz.
- o Erste Erprobung der Erhebungsinstrumente und Auswertungsverfahren an einer Studentengruppe.
- o Durchführung einer Lehrertagung zur Vorbereitung einer Pilotstudie.
- o Durchführung der Pilot-Studie in 12 Klassen berufsbildender Schulen. Beginn der Datenaufbereitung.

3.3 Weiterentwicklung eines Auswertungssystems für Umfragen in der Medienforschung

Vorbemerkung:

In der Konzeption des Vorhabens waren ursprünglich zwei miteinander zu verbindende Schwerpunkte vorgesehen: Methodologische Aspekte (Ausbau eines Computer-Softwarepakets) und Anwendungsaspekte (Untersuchung des Problemfeldes "Planung und Organisation der Schulfernsehnutzung"). Durch die inhaltliche Verlagerung des zweiten Schwerpunkts (vgl. Forschungsbericht des Instituts für 1978, S. 24) auf eine vertiefte bibliographische Materialaufbereitung mit einer Kategorisierung schulfernsehrelevanter Inhalte erwies es sich als günstig und zweckmäßig, eine empirische Untersuchung zugunsten einer inhaltsanalytischen Untersuchung zurückzustellen. So kam es bisher nicht zu den vorgesehenen empirischen Arbeiten, die eine Verbindung der beiden Schwerpunkte herbeigeführt hätten. Deshalb erscheint es sinnvoll, jeden der beiden Schwerpunkte jeweils für sich zu beschreiben.

I. Methodologische Aspekte

Ausgangslage:

In der empirischen Sozialforschung kommen häufig Untersuchungen vor, die eine bestimmte Struktur haben:

- Sie werden an einer Stichprobe vorgenommen, und zwar mit dem Ziel, Verteilungsaussagen über eine umrissene Grundgesamtheit zu gewinnen und zu deuten - das heißt: sie sind inferenzstatistisch angelegt.
- Ihre Ergebnisse werden vorwiegend durch die Zuordnung von Untersuchungseinheiten (Synonyme: Objekte, Fälle) zu einander ausschließenden Antwortklassen (Synonyme: Optionen, Merkmalsausprägungen) von Fragen (Synonyme: Items, Merkmale) festgehalten.

Untersuchungen mit dieser Struktur seien als klassifizierende Stichprobenuntersuchungen bezeichnet.

Sonderfälle klassifizierender Stichprobenuntersuchungen sind Umfragen, aber auch andere Erhebungen, wie beispielsweise die klassifizierende Aufbereitung von Videoaufzeichnungen oder schriftlichen Protokollen.

Um den Arbeitsaufwand gering und die Ergebnisaufbereitung übersichtlich zu halten, sind mathematisch-statistische und computertechnische Verfahren unerlässlich für die Auswertung klassifizierender Stichprobenuntersuchungen.

Problemstellung:

Der Gebrauch formalisiert-automatischer Auswertungstechniken führt zu Enttäuschungen, wenn er mit einer bis zum Ausschließlichkeitsanspruch reichenden Überschätzung dieser Techniken verbunden ist. Ursache einer solchen Überschätzung ist fast immer die Nichtbeachtung der meist unrealistisch engen Grundvoraussetzungen, unter denen die verwendeten mathematisch-statistischen Algorithmen stehen.

Folgende Forderungen zielen darauf ab, solche Enttäuschungen zu vermeiden und den formalisiert-automatisierten Anwendungstechniken ihren richtigen Stellenwert zu geben:

- a) Die mathematisch-statistisch und computertechnisch orientierte Auswertung klassifizierender Stichprobenuntersuchungen darf bei der Klärung sozial-wissenschaftlicher Fragestellungen nicht als dominierendes Hilfsmittel dienen, sondern muß gleichgewichtig durch sinndeutende und selbst spekulative Erkenntnistekniken ergänzt werden, wobei die Aufdeckung von Kausalbeziehungen als Hauptziel zu betrachten ist.
- b) Es dürfen nur solche mathematisch-statistischen Algorithmen verwendet werden, die auf wenigen, hinreichend wirklichkeitsnahen Annahmen beruhen. Insbesondere muß auf die Metrisierbarkeitsannahme und damit auch auf die Linearitätsannahme verzichtet werden.
Die inferenzstatistische Bestimmung des Unsicherheitsspielsraums der Ausgabedaten bedarf besonderer Sorgfalt.
Es muß Computer-Software bereitgestellt werden, die den besonderen Erfordernissen metrikfreier Auswertungssysteme angepaßt ist.

Grundannahmen:

Es wird angenommen, daß die oben gestellten Forderungen (I) und (II) erfüllbar sind, und erwartet, daß die entstehende Computer-Software sich als besonders geeignet für empirische Forschung im Bereich der Bildungsmedien erweisen wird.

Geplante Durchführung:

Folgende Durchführung war geplant: Zu dem bereits bestehenden Nuclens eines Computer-Softwarepakets (Quest) sollten Schritt für Schritt Methoden-Blöcke auf der Basis ebenfalls neu zu entwickelnder mathematisch-statistischer Algorithmen hergestellt werden. Jeder neue Methoden-Block sollte exemplarisch

erprobt und danach beschrieben werden.

Durchführung im Jahre 1979

Methoden-Blöcke mit pseudo-graphischer Darstellung für die inferenzstatistische Auswertung von Partitionen in Teilmengen von Stichproben wurden in PL/1 erstellt. Voruntersuchungen über die Möglichkeit einer echten graphischen Darstellung wurden durchgeführt. Die Realisierung einer solchen Möglichkeit hat sich aber als vorerst noch unerreichbar erwiesen.

Angesichts der absehbaren Entwicklungstendenzen in der Datenverarbeitungstechnologie wurde es notwendig, das bisherige Konzept des Nuclens erneut umzugestalten, und zwar so, daß ein interaktiv verwendbares Benutzerführungssystem angestrebt wurde. Dieses ist in einer Rohfassung fertiggestellt, soll aber noch verfeinert und erweitert werden. Es wurde wiederum das Prinzip der strukturierten Programmierung eingesetzt, allerdings mußte nun neben PL/1 auch das UNIVAC-Conversational-Time-Sharing-System (CTS) verwendet werden.

Die Neuanpassung und der Einbau der schon fertiggestellten Methoden-Blöcke sowie die Hinzunahme neuer Methoden-Blöcke sind für die zweite Hälfte des Planungszeitraums (1980) vorgesehen.

II. Anwendungsaspekte

Ausgangslage:

Ein wichtiges Problemfeld, das zu einem späteren Zeitpunkt zum Gegenstand computergestützter empirischer Forschung werden kann, ergibt sich, wenn man zwei zentrale Rahmenbedingungen der Schulfernsehnutzung untersucht: Planung und Organisation.

Problemstellung:

Beim Einsatz des Schulfernsehens im Unterricht kommt es besonders auf die Abstimmung mit dem übrigen Unterricht an, wobei sich die Frage nach den Voraussetzungen einer solchen Abstimmung stellt. Unter bewußter Ausklammerung der Probleme bei der inhaltlichen und methodischen Integration der Sendereihen in den Unterricht soll es Ziel der Anwendungsstudie sein, jene Teilmenge von Voraussetzungen ins Blickfeld zu rücken, die Planung und Organisation betrifft.

Im einzelnen stellen sich folgende Fragen:

Wie läßt sich in angemessener Weise die Situation des Aufeinandertreffens

des Produkts Schulfernsehreihe und der Institution Schule beschreiben und analysieren? Welche Bedeutung kommt bei der Abnahme des Schulfernsehens den beiden zentralen Einsatzbedingungen "Planung" und "Organisation" zu? Welche Ähnlichkeiten, Übereinstimmungen oder Unterschiede wies bzw. weist der Integrationsprozeß des Mediums Fernsehen in den Schulalltag auf? Inwieweit erweist sich ein "Abnahmemodell" des Schulfernsehens als angemessener und hilfreicher Lösungsansatz für jenen Integrationsprozeß? Welche Maßnahmen könnten zur Verbesserung der derzeitigen Situation der Abnahme des Schulfernsehens beitragen?

Grundannahmen:

Die Abnahme des Produkts Schulfernsehreihe durch die Institution Schule vollzieht sich als Integrationsprozeß. Die Situation der Produktabnahme kann je nach Art und Rolle der Einsatzbedingungen schulindividueller Natur sein, d.h. die Abnahme ist häufiger durch Unterschiede als durch Gleichförmigkeit gekennzeichnet.

Es gibt Einflußgrößen, die die Abnahme des Schulfernsehens unterstützen bzw. fördern können (z.B. bedarfsgerechte, moderne TV-Ausstatutng in der Schule) oder hemmen bzw. vereiteln können (z.B. schulorganisatorische Mängel).

Die planerische und technisch-organisatorische Bewältigung des Produkts Schulfernsehreihe erfolgt gemäß den situativen schulischen Möglichkeiten als Rückkopplungsprozeß mit folgenden Beteiligten: Kultusministerium, Sendeanstalt, Schulträger, Schule, pädagogische Fachvertreter. Diese Rückkopplung erweitert die planerisch-organisatorischen Möglichkeiten der Schule, z.B. durch die Wahrnehmung des Informationsangebots der Sendeanstalt oder durch eine gezieltere Zuweisung von Finanzmitteln zur Anschaffung von Geräten seitens des Schulträgers.

Geplante Durchführung:

Die mit dem Abschluß (1978) des Vorhabens WEMM verbundenen Aktivitäten unter Einschluß der thematischen Reformulierung "Die Einführung des Schulfernsehens in der Bundesrepublik Deutschland - Anspruch und Wirklichkeit. Eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Verwendungsseite von Schulfernsehen" sollten im Vorhaben AUM fortgesetzt werden.

Geplant waren zunächst:

- o Literaturstudien
- o Synopse zur Thematisierung von Schulfernsehfragen in der pädagogischen Literatur

- o Entwicklung eines Kategorienschemas zur Erfassung von Texten, in denen Schulfernsehen thematisiert ist
- o Erstellung einer Bibliographie "Zur Entwicklung des Schulfernsehens in der Bundesrepublik Deutschland - Positionen zu einem Unterrichtsmedium"
- o Abfassen eines Berichts "Zur Beurteilung der gegenwärtigen Abnahmesituation von Schulfernsehsendungen".

Durchführung im Jahre 1979:

Auf der Basis von Literaturstudien ausgewählter pädagogisch orientierter Zeitschriften wurde in einem ersten Schritt ein kommentierter Überblick zur Behandlung von Schulfernsehfragen in jenen Publikationsorganen erarbeitet. Dazu entstand eine Übersicht von D.L. Jansen und M.J. Schwarte mit dem Titel: Schulfernsehfragen in Aufsätzen pädagogischer Zeitschriften. Eine kommentierte Synopse. Diese Übersicht wird als Arbeitspapier 1980 vorliegen.

Hiermit wurden gleichzeitig die Vorarbeiten zur Erstellung des Kategorienschemas für die inhaltliche Erfassung schulfernsehrelevanter Texte abgeschlossen.

Die Sichtung weiterer Texte dient dem Ziel einer repräsentativen Auswahl, um Positionen zu dem neuen Unterrichtsmedium Schulfernsehen herausarbeiten zu können. Ein gewichtiger Teil der Arbeiten konzentriert sich im Jahre 1980 auf die Erstellung der Bibliographie "Zur Entwicklung des Schulfernsehens in der Bundesrepublik Deutschland - Position zu einem Unterrichtsmedium".